

# TAGBLATT

5. August 2013, 01:36 Uhr

## «Warum tu ich mir das an?»



«Gutes Kabarett entsteht durch das Brechen von Regeln», sagt Kabarettist Jan Rutishauser. (Bild: Georg Locher)

**Der Güttinger Kabarettist Jan Rutishauser gewann am 2. Oltner Kabarett-Casting den mit 10 000 Franken dotierten Förderpreis. Im Interview spricht er über das Programm, das er damit erarbeiten wird, und über schöne Menschen.**

**Herr Rutishauser, Sie machen «Kabarett für schöne Menschen». Sind Sie ein schöner Mensch?**

Jan Rutishauser: Ja. Also rein objektiv betrachtet.

**Sehen sich «schöne Menschen» denn überhaupt Kabarett an?**

Rutishauser: Ausschliesslich schöne Menschen. Nur schöne Menschen wollen sich länger als 20 Minuten konzentrieren, denn es ist ihnen bewusst, dass es mehr braucht als einen Blick, um wahre Schönheit zu erfahren.

**Sie kommen aus Güttingen. Ist Güttingen ein schönes Dorf?**

Rutishauser: Ich mache Kabarett für schöne Menschen, nicht für schöne Häuser. Sie sollten dazu also einen Architekten befragen.

**Ihr Programm soll «BurnOut – Kabarett für schöne Menschen» heissen. Sind Ihnen hässliche Menschen egal?**

Rutishauser: Egal ist das falsche Wort. Ich möchte sie einfach nicht im Publikum sehen. Scherz beiseite: Für mich sind Menschen dann schön, wenn sie offen und interessiert durchs Leben gehen. Das sind normalerweise auch überwiegend die Menschen, die sich überhaupt für die darstellenden Künste begeistern.

**Sie treten in Hemd, Krawatte und Weste auf, mit kontrastierendem Dreitagebart. Verraten Sie uns, welchen Rasierapparat Sie verwenden?**

Rutishauser: Schleichwerbung verstösst gegen meine Prinzipien. Also unbezahlte Schleichwerbung. Potenzielle Sponsoren können mich unter [www.janrutishauser.ch](http://www.janrutishauser.ch) erreichen.

**Wenn Sie dereinst bekannt und berühmt sind – möchten Sie dann auf der Strasse erkannt und angesprochen werden?**

Rutishauser: Besser als nicht erkannt und trotzdem die ganze Zeit angequatscht zu werden. Und wieso dereinst? Erscheinen auch Normalsterbliche in der TZ?

**Sie haben im Finale des Oltner Kabarett-Castings den Förderpreis gewonnen. Mit den 10 000 Franken sollen Sie ein abendfüllendes Programm erarbeiten können. Reicht das Preisgeld?**

Rutishauser: Ich denke schon. Sonst geh ich nächstes Jahr nach Olten und gewinne nochmals.

**Wann haben Sie erstmals den Drang verspürt, vor Menschen zu treten und Kabarett zu machen?**

Rutishauser: Als meine Hände beim Zaubern vor Mitschülern so stark zitterten, dass ich nicht anders konnte als es zu kommentieren, und gesagt habe: «Das mache ich nur für die Spannung». Das war jedoch so offensichtlich gelogen, dass alle gelacht haben. Seit diesem Moment gibt es für mich nichts anderes mehr.

**Und, wie war's beim ersten Auftritt?**

Rutishauser: «Warum tu ich mir das an? Warum tu ich mir das an? Warum tu ich mir das an?» Begrüssen sie nun auf der Bühne: Jaaaaan Rutishauser! «Warum tu ich mir das an? Warum tu ich mir das an? Ah! Deswegen tu ich mir das an!» So ungefähr war das.

**Warum denn nur – Schweizer Kabarettisten gibt es doch genug.**

Rutishauser: Das Gleiche könnte man von Journalisten sagen. Wobei ich mir sicher bin, dass sie genau so sehr von ihrer Einzigartigkeit zehren wie jeder andere Künstler auch.

**Haben Sie den Weinfelder Thomas Götz schon erlebt: als Napoleon,**

**Kantonsrat Schnyder oder pur in «Ergötzliches» im Theaterhaus Thurgau?**

Rutishauser: Nein, weder als Napoleon noch als Kantonsrat oder als Götz pur.

**Wie bilden Sie sich denn weiter als Thurgauer Kabarett-Aspirant?**

Rutishauser: Sie halten nicht viel von Autodidakten, oder?

**Eine Zeitung schreibt aus der zweiten Vorrunde in Olten: «Sein Hass auf Schnee steckte auch das Publikum an.» Was haben Sie gegen Schnee?**

Rutishauser: Schnee ist der natürliche Feind des Minirocks.

**Eine andere Zeitung schreibt zu Ihrem perfekten Hochdeutsch: «Er bediene sich dieser Sprache nur, weil er sich für seinen Thurgauer Dialekt schäme.»**

**Kantonskollege Raphael Kaufmann sei hingegen stolz auf seinen Dialekt.**

**Müssten Sie beide sich nicht mal über Ihre Identität als Thurgauer unterhalten?**

Rutishauser: Da wurde falsch berichtet. Ich schäme mich nicht für meinen Dialekt, im Gegenteil mache ich mich auf der Bühne stark für ihn. Dabei halte ich mich jedoch auch an den Grundsatz: Ich nehme auf den Arm, was ich liebe. Deswegen spreche ich auch so oft über mich selbst.

**In einem Satz: Was macht gutes Kabarett aus?**

Rutishauser: Regeln brechen. Deswegen noch ein Satz: Es braucht Tiefgang, Intelligenz, Wahrheit und Biss.

**In einem Satz: Was darf ein Kabarettist auf keinen Fall? (Die Antwort «das Publikum langweilen» haben Dutzende schon gegeben.)**

Rutishauser: Unterhalten ohne Anspruch, doch wie dieser Anspruch aussieht, muss jeder Kabarettist für sich selbst entscheiden.

Interview: Dieter Langhart

**Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:**

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/thurgau/tz-ku/Warum-tu-ich-mir-das-an;art123838,3490295>

---

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,

WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE SPEICHERUNG ZU

GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE

ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.